

Zeitschrift: New Life Soundmagazine
Band: - (1985)
Heft: 13

Artikel: Orchestral Manoeuvres in the Dark
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1052705>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ORCHESTRAL MANOEUVRES IN THE DARK

--ENOLA GAY--SOUVENIR--JOAN OF ARC (MAID OF ORELANDS)--TESLA GIRLS--TELEGRAPH--

Wer kennt sie nicht, die Ohrwürmer von OMD, ORCHESTRAL MANOEUVRES IN THE DARK?

Kaum einer, der nicht schon zu wenigstens einem ihrer melodischen Songs mitgesummt hat.

Orchestrale Manöver im Dunkeln - ein ausgefallener Name für eine ausgefallene Gruppe, die ausgefallene Musik spielt.

Doch sehen wir erst einmal, wie eigentlich alles angefangen hat. Denn:

Neu war es im

Grunde nicht, was die beiden Liverpooler Gymnasiasten Andy Mc Cluskey und Paul Humphrey zwischen 1976 und 1980 so alles machten. Nur: die Rockmusik war alt geworden, und die beiden waren auf der Suche nach etwas Anderem als den althergebrachten Spielmustern, die auch durch Power und pseudoklassische Injektionen nicht mehr länger künstlich am Leben erhalten werden konnten. So mischten also auch sie in den Scharen williger Rockjüngern mit, unbekümmert, ohne ihr mangelndes Können und die fehlende Erfahrung zu vertuschen, im Gegenteil beides zur Schau stellend. Andy und Paul scherten sich wenig um durchschnittliche Hörerwartungen, wobei sie sich aber als weit origineller erwiesen als viele ihre Mitstreiter, die noch immer denselben Rock spielten, nur eben viel falscher.

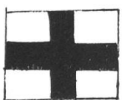
Mit provokanten Kompositionen wie jener für drei Ra-

diogeräte und Kriegsgeräusche liehen die beiden ihr Ohr dem von Massenkommunikation und Elektronik sowie von Technik erweiterten akustischen Erfahrungsraum der industriellen Gesellschaft. Diesbezüglich gab es im Bereich der ernsten Künste zwar einige Anlehnungsversuche, doch blieb die Popmusik weiterhin romantisch. Erst später begannen die Aussenseiter-Rockgruppen wie die frühen Kraftwerk oder Tangerine Dream alltägliches Klangmaterial in ihre Kompositionen einzuflechten. Avantgardistische Musiker und Gruppen wie

Brian Eno, Kraftwerk und Can gehören denn auch zu den Favoriten der beiden Liverpooler.

1978 gründeten sie ihr Duo ORCHESTRAL MANOEUVRES IN THE DARK, auch als OMD bekannt, welches sie nach einem ihrer Titel ihrer wilden Früh-

zeit nannten, als sie noch als VCLXI firmierten. Bevor sie sich zu VCLXI zusammenschlossen, waren sie durch eine Reihe anderer Bands gegangen, von denen Hitlerz Underpantz, eine Schar Enthusiasten, Dilettanten, die auch vor Live-Auftritten nicht zurückschreckten, erwähnt sein mögen. Auch bei The JD spielten sie, stiegen dann aber wegen musikalischer Differenzen sehr bald wieder aus. Dank regelmäßigen Auftritten im Liverpooler New Wave-Club ERIC'S hatten sie sich aber zu lokalen Stars entwickeln können, sodass man ihnen nun auch ihr Duo abkaufte. Allerdings konnten sich nur wenige der Besucher mit dem neuen Sound anfreunden, dem Clubbesitzer aber gefiel's. Auch Tony Wilson gefiel's. Wilson, der in Manchester den Club THE FACTORY nebst angeschlossenem Kleinstlabel besass. Als Human Leage Fan hatte er auch an diesen elektronischen Stücken seinen Spass und gab OMD 1979 die Möglichkeit zu Veröffentlichung ihres noch aus der JD-Zeit stammenden Ohrwurms



ORCHESTRAL MANOEUVRES IN THE DARK

ELECTRICITY, welcher stark an die früheren Tanzstücke von Kraftwerk erinnert, und unter der Hand zum Single-Hit avancierte. OMD wurden immer populärer, sodass sich Din-Disc-Records dazu entschlossen, sie unter Vertrag zu nehmen. Dies ermöglichte OMD die Einrichtung eines eigenen Tonsstudios, welches sie The Grammophone Suite nannten. Betreut von Manager Paul Collister konnte man hier den synthetischen Sound weiter perfektionieren. Auf der anderen Seite zeigten sich OMD im Januar/Februar 1980 bei ihren Live-Auftritten immer lebendiger und souveräner. Am 12.8.78 hatten sie übrigens ihr denkwürdiges Debüt-Konzert als OMD gegeben, zusammen mit der Bandmaschine, die sie liebevoll Winston nannten. Bei den nun folgenden Auftritten wurde Winston's Part durch Musiker aus Fleisch und Blut ersetzt. Im Juni 1980 kam der Single-Hit MESSAGE, der sehr erfolgreich wurde. Daraufhin lancierten OMD ihre Debüt-LP, die -wie auch anders- ORCHESTRAL MANOEUVRES IN THE DARK hiess.

Eine LP, die eine Art Bilanz aus der zurückliegenden Entwicklung zog. Auf dieser LP kommt neben dem Remix des unverwundlichen ELECTRICITY mit MYSTEREALITY ein Song zu stehen, der mit eigenem Gesang und dem eleganten Saxophonspiel Martin Coopers ein intelligentes-frisches Vergnügen bietet; neben Synthi-Pop wie ALMOST finden sich auch sperrige Klänge wie in THE MESSER-SCHMIDT TWINS oder JULIA'S SONG. Mit DANCING demonstrierten Paul und Andy gekonnt-spielerisch die Verwendung von collagierender Elektronik: Eine Einblendung historischer Salonmusik wird per Synthesizer so aufgenommen, dass es tönt, als walze King Kong mit Frankenstein's Tochter über's Parkett.

Zwischen 1980 und 1982 arbeiteten OMD an der Perfektionierung ihres Konzeptes. Andy Mc Cluskey sagt dazu:

"Ich bin sicher, dass ORGANISATION eine Art Depression wieder-



spiegelt, in der Paul und ich uns befanden. Wir wurden uns gerade über die Tatsache einig, dass wir das Spiel, im Geschäft zu bleiben spielten, und dabei Dinge taten, die wir gar nicht tun wollten. Teilweise handelt dieses Album -um ehrlich zu sein- von OMD, die angst davor haben, Popmusiker zu sein."

Tatsächlich findet man in dem 1980 erschienen Nachfolger des Debüt-Albums, ORGANISATION, einige depressive Komponente, sei es bei 2ND THOUGHT, wo verhaltener Gesang mit kühlem Soundteppich unterlegt wird, sei es in der bedroht-nervösen Gangart von MISSUNDERSTANDING.

Insgesamt aber durften Paul und Andy mit der zunehmenden Popularität, zu welcher Per Saville mit interessant-



en Bühnenshows nicht wenig beitrug, durchaus zufrieden sein. So war nicht nur die musikalische Qualität von ORGANISATION insgesamt sehr haltbar geworden, wovon man sich beim Hören aus fünfjähriger Distanz unschwer überzeugen kann. Mit Nummern wie dem von positiver Ausstrahlung zupackendem THE MORE I SEE YOU, dem Song

MOTION AND HEART oder einem Schieber im Hammondorgel-Sound zeigte ORGANISATION auch die gewonnene Solidarität Paul und Andy's.

Mit VCLXI, dem vertracktesten Stück auf der ganzen LP, nahmen sie bewusst Bezug auf ihre Anfänge. Paul und Andy waren zu einer gelungenen Mischung aus elektronischer Technik und populärer Kompositionen gekommen, die nun auch auf ausgedehnten Tourneen bis in die USA publikumswirksam aufgeführt wurde. So war der Boden bereit für die Topseller ENOLA GAY (Unglücksbomber über Hiroshima), der besonders in Italien ein Dauerbrenner wurde, dem Riesnhit JOAN OF ARC (MAID OF ORLEANS), sowie SOUVENIR, welches ihnen in Deutschland zum kommerziellen Durchbruch verhalf. Die bei-



den letzten Songs findet Ihr auf dem 1981 veröffentlichten Longplayer ARCHITECTURE AND

MORALITY, während ENOLA GAY der Opener von ORGANISATION ist.

ARCHITECTURE AND MORALITY setzte mit perfekt durcharrangiertem Material und bestechend präziser Kalkulation von Klang und Rhythmus einen vorläufigen Endpunkt in der Entwicklung der Musik OMD's.

Sie erweiterten die klanglichen Strukturen der elektronischen apparaturen mit traditionellen Instrumenten wie Orgel, Hörnern usw. Auch waren neben Andy und Paul, dem harten Kern, bereits auch bei einzelnen Titeln Malcolm Holmes (Percussion), Martin Cooper (Saxophon) und Michael Douglas (Keyboards) als Mitspieler dabei.

Sänger Andy bringt seine sonore, volltönende Stimme bestens zur Geltung, ob in der über fast statischem Rhythmus weit ausschwegender Aufnahme SEALAND, ob in den Variationen auf die heilige Johanna, die manchmal schon fast an ein Kinderlied erinnern, oder ob in dem spritzigen Tanzstück GEORGIA; OMD erweisen sich stets als eine so ideenreich wie gefällig spielende Gruppe, die mit einem Repertoire von beträchtlicher Weite souverän umzugehen weiss.

OMD waren in Rundfunkanstalten wie auch in Discotheken gleichermaßen etabliert. Im Mai 1982 absolvierten sie ihre erste grosse Deutschlandtournee mit grossem Erfolg. Die Versuchung, im einmal erreichten Fahrwasser mit der Produktion hitträchtiger, eingängiger Songs fortzufahren, war gross und lag sehr nahe. Doch OMD erlagen ihr nicht. Im Gegenteil. Das 1983 erschienene Album DAZZLE SHIPS war für Fans und Kritiker eine Überraschung, für viele ein Rückfall, andere hingegen sprachen von einem Meisterwerk. DAZZLE SHIPS ist meine OMD-Liebblings-LP. Und zwar genau darum, weil sich eines wie ein roter Faden durch die ganze Platte hindurchzieht: Die Möglichkeiten, die die Technik bietet. OMD nutzen diese in allen Variationen aus. Hatten sie sich auf ARCHITECTURE AND MORALITY als Liebhaber des elektronischen Wohlklangs gezeigt, der sie mit überladenen, hart an der Grenze zum Kitsch ver-



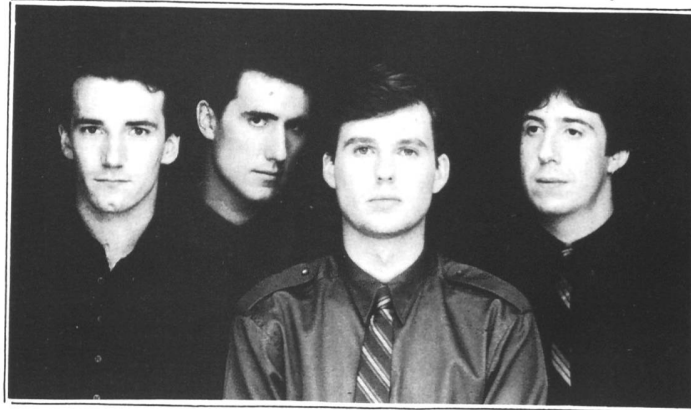
OMD - OMD - OMD - OMD -

laufenden Kompositionen wie JOAN OF ARC in die Nähe der New Romantics rückte, so präsentierte sich DAZZLE SHIPS vergleichsweise fremdartig. Die Instrumentenliste auf der Innenhülle liest sich denn auch wie ein Verzeichnis der am Markt befindlichen Klangmaschinen. Immer wieder werden Harmonien und Melodien von verschiedenstem akustischem Reizmaterial wie Radionachrichten, computerprogrammierten Signalen, Kurzwellengepiepe, Stimmengewirr, Maschinengeräuschen durchgesetzt, ja sogar zersetzt. Das menschlichste aller Organe, die Stimme, wird auf alle möglichen Weisen elektronisch manipuliert. Hört Euch als Paradebeispiel ABC RADIO INDUSTRY an! Ihren Spass an eingängigen und romantischen Melodien können und wollen OMD auch gar nicht verleugnen; TELEGRAPH zum Beispiel erinnert stark an GEORGIA, auch das beruhigende THE ROMANCE OF THE TELESCOPE und das griffige SILENT RUNNING sind ein ausgesprochener Ohrenschaus. Daneben aber stehen Vertracktheiten ersten Grades, wie die Erkennungsmelodie von Radio Prague; eine gespannte Vereinigung von Stampfender Maschinenmusik und menschlicher Stimme. Oder aber die Single-Auskopplung GENETIC ENGINEERING, ein witzig-zickiger Dialog zwischen femininer Stimme ab Band und Beatmotiv. Und THIS IS HELENA - erinnert es nicht irgendwie an Simple Minds LP Empires and Dance? Vorallem aber die wirre Folge von musikalischen Computerspielen in DAZZLE SHIPS (PART I, II & IV), liessen von einer Rückkehr zu OMD's Anfängen sprechen. Dies allerdings mit gutem Recht! Als weitere Kronzeugen stehen auch Titel wie RADIO WAVES, wo -wie einst in BUNKER SOLDIERS mit Sirenentönen-mit Kurzwellenzitaten programmatisch wird. Erst aber TIME ZONES wo Andy und Paul kompromisslos wie in ihren alten Tagen als VCLXI per Zusammenschaltung von telefonischen Zeitan-sagen aus verschiedenen Ländern eine rhythmisch-harmonische Struktur erzeugen. Ihre Unschuld und Naivität mit dem Umgang mit solchem Material ist ihnen freilich abhanden gekommen.

OMD setzen alles sehr gezielt ein und nun eröffnet sich dem Hörer eine Schönheit zweiten Grades, die aber beim mehrmaligen Hören noch mehr und mehr gewinnt. Denn wenn sich da Glück und Frustration, Missetöne und Wohlklang, Ruhe und Nervo sität, in beständigem Wechsel zu höneren Ordnung aufheben; wenn Andy Mc Cluskey auf ein Prelude von schlechten Nachrichten einen Gesang von makellosem Schmelz setzt, dann spielt das alles nicht mehr hier und auch noch nicht jenseits, sondern irgendwo dazwischen. DAZZLE SHIPS zu hören und mit meinem Lieblingsstück OF ALL THE THINGS WE'VE MADE zu verlassen, heisst zu spüren, was der Kritiker Axel. H.

zent vergangener Grössen wie Thin Lizzy bekannte Tony Visconti als Co-Arrangeur mit von der Partie. Dies vorallem bei den beiden Songs LOCOMOTION und ALL WRAPPED UP!

In solch einem Ausflug ins doch sehr Populäre, liegt, wenn man auf die zurückliegenden Arbeiten von Andy Mc Cluskey, Paul Humphreys, Martin Cooper und Malcom Holmes zurückschaut, eine logische Konsequenz: OMD hatten gegenüber scheinbar ausgeschöpften musikalischen Klischees nie Berührungsangst gezeigt, vielmehr hatten sie ebendiese Klischees in perfektionistische Zaubereien einzuschmelzen gewusst. Insbesondere Andy trieb



Lockau schilderte:

"Es gibt schöne Platten, wunderschönen Platten und es gibt Platten mit der Wirkung von Rauschmitteln. So eine Platte ist DAZZLE SHIPS."

Im Frühling 1984 stand die Herausgabe einer neuen OMD-LP bevor. Ich war damals gerade in Paris und völlig überrascht, erst sogar enttäuscht, was ich da von OMD zu hören bekam. Nach erstmaligem Hören wollte ich JUNK CULTURE unter Schlager/Tanzmusik ablegen. JUNK CULTURE - wieder etwas ganz anderes? Diese LP erinnerte weder an ARCHITECTURE AND MORALITY, noch an DAZZLE SHIPS - sie war einfach anders. TESLA GIRLS zum Beispiel tönen mit den Schlagzeugeinlagen und der so recht auf trällernde backing vocals zugeschnittene Melodie, dem funky-getönten Arrangement schwer nach Disco-Pop. Nicht umsonst war der als Produ-

bei Live-Auftritten die warmblütige Maschinenmusik - die vom englischen Fachblatt Sounds als "frenetic engineering" bezeichnet wurde - als Tänzer und Rock-Carusos in die Nähe des emotionalen Schwulstes.



Andy sagte einmal in einem Interview:

"Für mich ist in erster Linie entscheidend, ob ein Song gut ist und Unterhaltungswert besitzt. Deswegen gefallen mir PASS THE DUTCHIE von Musical Youth oder DO YOU REALLY WANT TO HURT ME vom Culture Club so gut."

Allerdings hängte er damals noch an: "Für unser Repertoire wären Songs dieser Art natürlich nicht geeignet."

JUNK CULTURE ist Beweis genug dafür, wie schnell man seine Meinung ändern kann! Andy betonte ja auch, dies sei nicht als endgültige Entscheidung zu verstehen.

Also noch einmal die Frage: OMD - nun wirklich ganz anders?

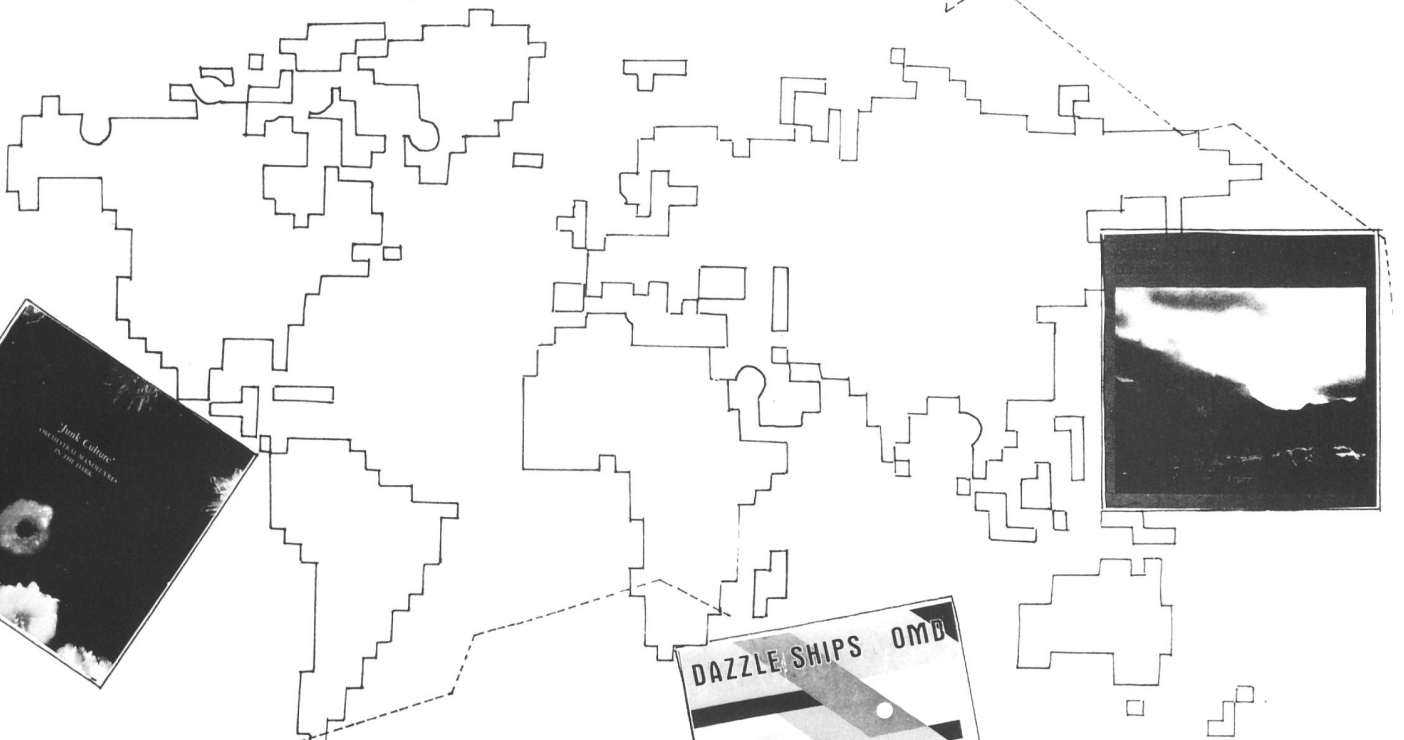
Um diese Frage zu beantworten müssen wir nun einmal die neue Produktion im einzelnen anhören. Mit dem Instrumental JUNK CULTURE ist OMD ein Super-Opener gelungen. Eine mit gewohnter Exaktheit treibende Perkussionsmaschine im Latin-Rhythmus, die von bestplatzierten Choruseinwürfen und klarem Bläserinsatz angetrieben wird. Alles in Allem:

JUNK CULTURE ist zwar bodennah, doch schwört auch diese LP die Traumbilder aus DAZZLE SHIPS herauf. Zwar erscheinen OMD mit der liebevollen Instrumentierung, die durch lateinamerikanisch-karibisches Schlagwerk ihre charakteristische Note erhält, beinahe als eine Art Beach Boys der New Wave Ära. Doch der Schein trügt. Denn die Texte von OMD handeln beileibe nicht von Surfen und ewiger kalifornischer Sonne, sondern von zwanghafter Rastlosigkeit. OMD setzen auf die Texte, nicht auf die Show. So ist wohl auch der Text von Apollo durchaus ernst gemeint: "We'll never grow old, we'll never die". In JUNK CULTURE präsentiert Andy die emotionale Stärke seiner Stimme allenfalls ziemlich unterkühlt.

CRUSH, die neue LP von ORCHESTRAL MANOEUVERS IN THE DARK ist wieder etwas "ganz anderes". Und doch ist es OMD.

Denn: OMD werden immer OMD bleiben, ganz gleich, wie sehr sie sich ändern werden. Immer werden sie ihren unverwechselbaren Stil beibehalten, immer wieder werden sie uns mit ihren Klangkonstellationen, ihrem eigenartigen Zusammenspiel verschiedenster Töne überraschen. Und immer wieder werden wir sagen: Etwas anderes. Aber immer wird es OMD sein.

DISCOGRAPHIE



ORCHESTRAL MANOEUVRES IN THE DARK

LP

- I ORCHESTRAL MANOEUVRES IN THE DARK
- II ORGANISATION
- III ARCHITECTURE AND MORALITY
- IV DAZZLE SHIPS
- V JUNK CULTURE
- VI CRUSH

SINGLES

Und Hier die Adresse des
offiziellen Fan-Clubs. (Intern.
Antwortschein beilegen!):

OMD FAN-CLUB
White Noise Ltd.
132, Liverpool Road
GB-London N1 1LA

- I ELECTRICITY
- II MESSAGES
- III REDFRAME WHITE LIGHT
- IV ENOLA GAY
- V SOUVENIR
- VI MAID OF ORLEANS
- VII JOAN OF ARC
- VIII GENETIC ENGINEERING

- IX TELEGRAPH
- X LOCOMOTION
- XI NEVER TURN AWAY
- XII TESLA GIRLS
- XIII TALKING LOUD
- AND CLEAR
- XIV SO IN LOVE
- XV SECRET